

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

www.franzdorfer.com

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser lie-ben Som-mer-zeit an
dei-nes Got-tes_ Ga-ben; Schau an der schö-nen Gär-ten Zier, und sie-he, wie sie
mir und dir sich aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleucht aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder,
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist ihr' Jungen,
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh, und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.